



REINHARD KARDINAL MARX
ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND FREISING

Ostern 2026

Karsamstag als Übergangszeit zwischen nicht mehr und noch nicht

Liebe Seniorinnen und Senioren!

Sie kennen sicher die Redewendung: „Ich hänge momentan total in der Luft“. Menschen, die das sagen, fühlen sich oftmals ohnmächtig, traurig, kraftlos und wissen nicht, wie es weitergehen soll: wenn sie beim Arzt waren und auf eine möglicherweise lebensverändernde Diagnose warten; wenn junge Menschen den Schulabschluss machen und nicht wissen, welchen Weg sie einschlagen sollen; wenn ein Mensch stirbt und die Angehörigen nicht wissen, wie sie weiterleben können. Dieses „in der Luft hängen“ erleben wir als Übergangszeit, wenn etwas Altes zu Ende geht oder zu Ende gegangen ist und das Neue noch nicht sichtbar wird und wir auch nicht wissen, ob das Neue Gutes oder Schlechtes bringt. Wie viele solcher Übergangszeiten haben Sie schon erlebt? Wie ging es Ihnen in diesen Zeiten? Hatten Sie jemanden, der Sie durch diese Zeiten begleitet und diese Zeiten mit Ihnen ausgehalten hat?

Eine solche Übergangszeit erleben wir auch an Ostern. Es gibt kein Osterfest ohne Karfreitag und Karsamstag. Am Karfreitag ging das Alte, die vorläufige Geschichte mit Jesus, zu Ende. Die Menschen um Jesus mussten den ganzen Karsamstag aushalten. Sie „hingen in der Luft“, fühlten sich ohnmächtig und traurig, weil sie nicht wussten, wie es weitergeht. Das Alte war zu Ende und das

Neue hatte noch nicht begonnen. Und auch Jesus selbst hing ja buchstäblich am Kreuz „in der Luft“ zwischen Himmel und Erde, Leben und Tod.

Diese Karsamstags-Erfahrung machen wir immer wieder. Sie ist schwer auszuhalten und wir dürfen auch nicht vorschnell über sie hinweggehen und die Menschen verträsten. Im Credo sprechen wir davon, dass Jesus nach seiner Kreuzigung hinabgestiegen ist in das Reich des Todes. An einen Ort der Lebensferne und -feindlichkeit, der Ohnmacht, Trauer, des Nicht-mehr-handeln-Könnens. Wie viele Menschen erleben dies tagtäglich.

Die Botschaft des Karsamstags ist, dass Christus mit uns mithinabsteigt an diesen Ort und dort bei uns ist. Er hält diese Übergangszeiten, in denen wir vielleicht weder ein noch aus wissen, mit uns aus. Wir sind in diesen Tiefen nicht allein und Ostern verheißt uns, dass es danach zu einem guten Ende kommen kann, wenn Jesus Christus gemeinsam mit uns wieder hinaufsteigt und das Leben verwandelt wird.

Wir feiern an Ostern nicht die heile Welt! Wir begehen an Ostern das Leben mit seinen tiefsten Tiefen; das Leben in all seiner Ernsthaftigkeit und Dramatik. Doch wir glauben daran, dass wir darin nicht verloren und allein sind, sondern von Jesus Christus begleitet und irgendwann wieder mithinaufgezogen werden, damit ein neuer Aufbruch zu einem unzerstörbaren Leben möglich wird.

So wünsche ich Ihnen zu diesem Osterfest, dass Sie in Ihren ganz persönlichen Karsamstagen das Mitaushalten durch Jesus Christus erfahren dürfen und Ihnen danach immer wieder ein neues Ostern geschenkt wird – bis das endgültige Osterfest gefeiert wird.

Ihr



Reinhard Kardinal Marx

Erzbischof von München und Freising